

Konrad-Adenauer-Schule



20 Schüler der Konrad-Adenauer-Schule konnten am Samstag beim Peci-Tag in den Räumen der Firma Becker Sondermaschinenbau ihre Potenziale als Bewerber unter Beweis stellen. Bilder: Inderlied



Der Betriebsleiter der Firma Lignatus, Dirk Heilmann, führte mit den Schülern einige Probe-Bewerbungsgespräche durch.

Perfekte Vorbereitung ist das A und O

Hintergrund

Von unserem Mitarbeiter
DAVID INDERLIED

Langenberg (gl). Der erste Eindruck lässt sich bei einem echten Vorstellungsgespräch kaum wiedergutmachen. Anders beim Peci-Tag der Langenberger Wirtschaft. Denn am Samstag konnten 20 Schüler der Konrad-Adenauer-Schule in den Räumen der Firma Becker Sondermaschinenbau ihre Bewerbungsunterlagen checken lassen und erste Erfahrungen in einem gestellten Job-Interview sammeln.

„Es ist sehr gut, dass es diesen Tag gibt“, sagte Corinna Dröge. Die Unternehmensberaterin hatte als Moderatorin den Peci-Tag maßgeblich organisiert. Schon

der Name Peci machte deutlich, worum es den teilnehmenden Unternehmen der Langenberger Wirtschaft ging: Potenziale erkennen – Chancen identifizieren. Im Vorfeld waren die eingegangenen Bewerbungen anhand von Checklisten geprüft worden.

Am Samstag erhielten die Jugendlichen dann von den Fachkräften aus den Personalabteilungen qualifizierte Tipps, wie sie ihre Bewerbung weiter verbessern können. Wichtige Anregungen gaben die Experten zudem in kleinen Gesprächsrunden, in dem die Schüler die wesentlichen Anforderungen und Erwartungen der Unternehmen an ihre Auszubildenden erfuhrten.

Die wichtigsten Tugenden seien Höflichkeit und Pünktlichkeit,

gab Frank Lütkebohle, Betriebsleiter der gastgebenden Firma Becker Sondermaschinenbau, den Neuntklässlern mit auf den Weg. „Wenn die Arbeitszeit von 7 bis 16 Uhr geht, erwarte ich, dass Sie auch um 7 Uhr da sind und nicht erst um zehn nach.“

Bürgermeisterin Susanne Mittag stellte zudem die Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber heraus: „Man lästert nicht in den sozialen Netzwerken über Kollegen oder die Firma und gibt auch keine Betriebsgeheimnisse preis.“ Trotz dem dürften die jungen Erwachsenen während ihrer Lehrzeit Fehler machen, stellte Ina Peters von der Max-Lüning-Handelsgruppe klar: „Dafür macht man eine Ausbildung.“

Ans Eingemachte ging es für

die Schüler dann in den Vorstellungsgesprächen. Viel Sicherheit gab der sprichwörtliche doppelte Boden, denn das Bewerbungsverfahren war nur eine Generalprobe. Ohne nachgewiesenes Praktikum habe man bei der Firma Lignatus keine Chance, erklärte Betriebsleiter Dirk Heilmann. „Ich stelle lieber einen ein, der in Ma- the nur die Note befriedigend hat, aber gut ins Team passt, als einen, der notenttechnisch zwar der Überlieger, aber ein Einzelkämpfer ist.“ Die Holzmanufaktur geht deshalb beim Einstellungsverfahren einen eigenen Weg. „Bei uns entscheiden die Mitarbeiter gemeinsam, welcher Bewerber eingestellt wird“, sagte Heilmann. „Schließlich müssen alle mit ihm zurechtkommen.“

Eine Gruppe von 15 bis 20 Unternehmen und Personalverantwortlichen trifft sich dreimal im Jahr, um den Schülern des neunten Jahrgangs an der Konrad-Adenauer-Schule einen Bewerbungstag anzubieten. Die Teilnahme ist freiwillig. Die einzige Bedingung: Die Schüler müssen eine Bewerbungsmappe abgeben, die bewertet wird. Hauptsponsor ist die Familie Osthusenrichstiftung, die mit 2351 Euro einen Großteil der Kosten übernimmt. Die Firma Max Lüning finanziert das Catering, während die Kanzlei Forster und Wiesner den Bewerbern einen Gutschein für professionelle Bewerbungsfotos sponsert. Die Unternehmer selbst arbeiten ehrenamtlich.

(dali)